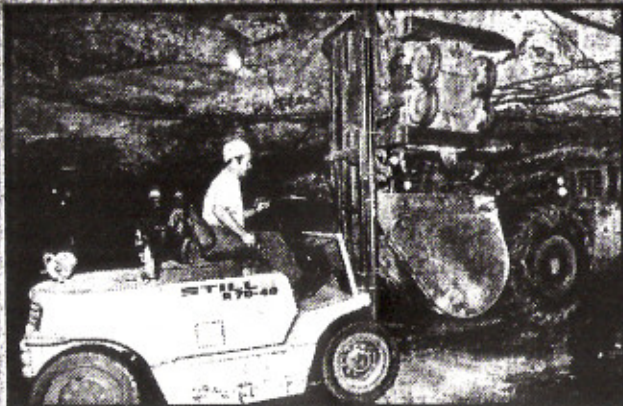


Der Industriemüll wird im Freien (schlecht gesichert) abgeklippt und anschließend mit Loren „unter Tage“ eingebracht.

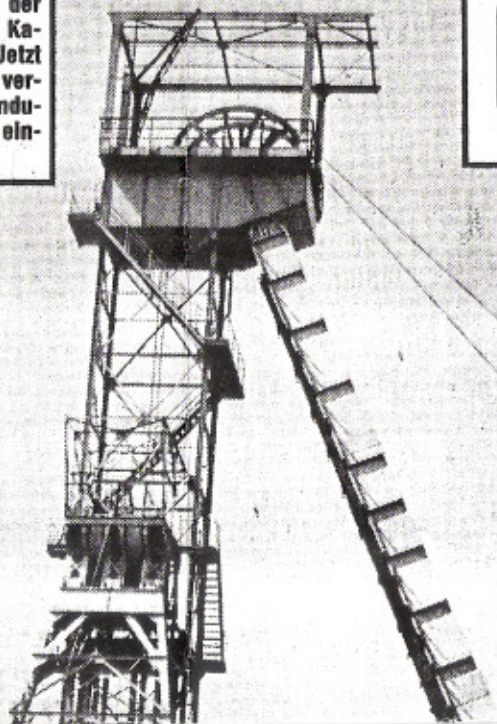


In der Grube: Die Lore wird entladen. Ein Bulldozer bringt den Müll dann zu einer bestimmten Kammer.



In verschiedenen, trockenen Kammern (20 Meter breit, 100 Meter lang) wird der Müll bei Saunatemperaturen eingelagert.

Der Förderturm am Eingang der ehemaligen Kaligrube. Jetzt wird hier verseuchter Industrieabfall eingelagert.



Gift-Gefahr in Grube

Teutschenthal

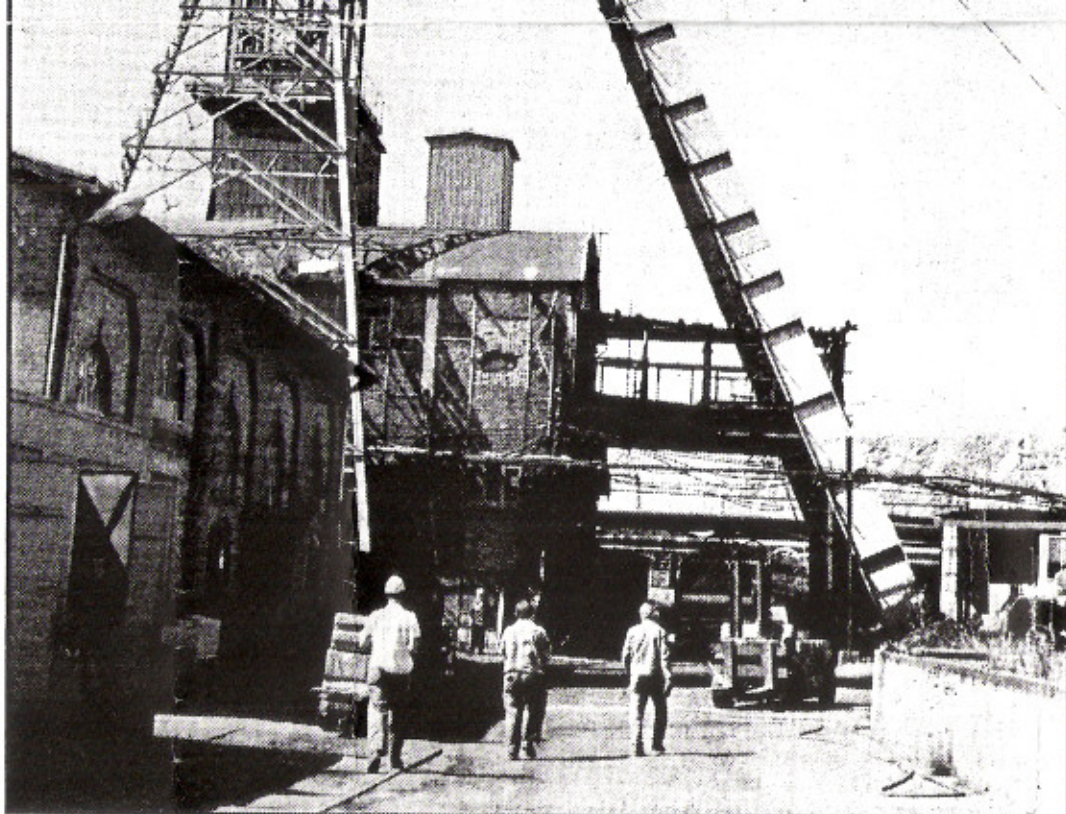
Verseuchte Abfälle aus ganz Deutschland

Von NICO WINGERT

exp Teutschenthal - Laster rattern aus allen Teilen Deutschlands nach Teutschenthal. Zum „Stell-Dich-ein“ der Müllgiganten. Giftiger Müll. Umwellexperten warnen: Die schwermetallhaltigen und verseuchten Stoffe müssen vor dem Einfüllen in die Grube gesichert werden. Gefahr droht. Für Mensch und Tier.

Denn bevor die giftigen solche Lagerstellen gegen

halt: flüssige Salzlösungen (Streusalze für den Winterdienst - aus Dresden und Berlin) oder Reste aus der Rauchgasentschwefelung der Industrie. Die Proben werden in Plastiktüten und Flaschen vor der Labortür



Abfälle in die Grube eingebracht werden, müssen sie auf einen betonierten Platz am Schachteingang abgeladen werden (Foto links oben). Dann werden sie in Loren verfüllt und „unter Tage“ gebracht. Dieser Umschlagplatz ist miserabel gesichert. Der Umweltexperte des Bergamtes Halle, Nico Möller-Lindenhof (35): „Dieser Platz ist ein großer Schwachpunkt. Zwar wird der Platz bei Regen mit Planen abgedeckt, doch das reicht nicht. Das anfallende Sickerwasser muß entsorgt werden, die alte Auffangvorrichtung ist im schlechtem Zustand. Das konkrete Umwelt-Problem besteht über Tage, nicht unter Tage.“ Schwermetallhaltige Stoffe führen langfristig zu Organschäden wie Leber und Nieren, führen letztendlich zu Krebserkrankungen. „Deshalb“, so ein Sprecher des toxikologischen Auskunftsdienstes Berlin, „müssen

Verweirung durch Wind und gegen Auslaugen durch Wasser geschützt werden.“ Inzwischen kommen große Laster aus allen Teilen Deutschlands zum „Giftmüll-

der OTS (Foto Mitte-oben) abgestellt. Noch können wir nicht schnell genug im eigenen Labor bestimmen, was tatsächlich angeliefert wird“, sagt Schmitz. Eine Investi-



Der Industrieabfall wird durch erneute Proben nochmals überprüft. Doch noch zu langsam, um schnell einzugreifen.

Meeting“ nach Teutschenthal. 7 000 Tonnen Abbruch aus der ehemaligen Selenfabrik Hettstedt, aus Erfurt kamen 3 000 Tonnen Bleihaltige Erde von einer Ex-Batterieannahmestation. „Karlsruhe brachte 1992 12 000 Tonnen Gießmaterial der Bundesbahnstrecke Karlsruhe-Basel, sowie belastete Erde“, berichtet Grube-Chef Werner Staufenbiel (54). „Solange wir den Müll nicht auf den Mond schießen können, gibt es derzeit keine bessere Alternative, meint OTS-Chef Dr. Kurt Schmitz (46).

Sangerhausen brachte 500 Tonnen Galvanikreste (Chromhaltig) In Teutschenthal ein, aus Bitterfeld werden derzeit Füllkörper aus Keramik (chemisch belastet) in die Grube eingefahren. Auch Tanklaster fahren zu der Ex-Kallgrube. In-

tion von 30 Millionen Mark soll 1994 „alles auf den neuesten Standard“ bringen. Dieter Pflugradt (53) vom Staatlichen Amt für Umweltschutz (Stau) Halle: „Wir er-



Die Kumpel haben noch alte russische Atemgeräte

stellen zur Zeit ein Gutachten über Teutschenthal.“ Erst dann kann eindeutig gesagt werden, ob auch eine Gefahr für Halle besteht.